

Отримано: 9 березня 2018 р.

Прорецензовано: 12 березня 2018 р.

Прийнято до друку: 19 березня 2018 р.

e-mail: lilia.chernysh@ukr.net

DOI: 10.25264/2519-2558-2018-1(69)/2-227-229

Lilia Chernysh. Feste Redewendungen als Besonderheit der werken von Günter Grass. *Наукові записки Національного університету «Острозька академія»: серія «Філологія»*. Острог: Вид-во НаУОА, 2018. Вип. 1(69), ч. 2, березень. С. 227–229.

УДК 811.112.2`360 (075.8)

Lilia Chernysh,

Nationale Universität „Lwiwska Polytechnika“, Lwiw

FESTE REDEWENDUNGEN ALS BESONDERHEIT DER WERKEN VON GÜNTER GRASS

Im Artikel geht es um feste Redewendungen des Deutschen, als einige der Besonderheiten der Werken von Günter Grass, sind die Beispiele dieser festen Redewendungen, ihre Bedeutung im Kontext des Werkes und die Bedeutung jedes einzelnen Lexems in eigenem Sinn dargestellt.

Schlusswörter: *das Lexem, feste. Redewendung, die Phraseologie, der Phraseologismus, syntaktische Kriterien, der Kontext, die Bildhaft.*

Черниш Лілія Зенонівна,

Національний університет «Львівська політехніка», м. Львів

СТАЛІ ВИРАЗИ, ЯК ОСОБЛИВІСТЬ ТВОРІВ ГЮНТЕРА ГРАССА

У статті розглядаються сталі звороти німецької мови, як певна особливість творів Гюнтера Грасса, наведені приклади сталих виразів, їх значення в контексті твору, та значення кожної лексеми виразу в автономному значенні.

Ключові слова: *лексема, сталий вираз, фразеологія, фразеологізм, синтаксичні критерії, контекст, образність.*

Черныш Лилия Зеноновна,

Национальный университет «Львовская политехника», г. Львов

УСТОЙЧИВЫЕ ВЫРАЖЕНИЯ, КАК ОСОБЕННОСТЬ ПРОИЗВЕДЕНИЙ ГЮНТЕРА ГРАССА

В статье рассматриваются устойчивые выражения немецкого языка, как определенная особенность произведений Гюнтера Грасса, поданы примеры устойчивых выражений, их значение в контексте произведения и значение каждой лексемы выражения в автономном значении.

Ключевые слова: *лексема, устойчивое выражение, фразеология, фразеологизм, синтаксические критерии, контекст, образность.*

Lilia Chernysh,

Lviv Polytechnic National University, Lviv

FIXED EXPRESSIONS AS A PECULIARITY OF THE WORKS OF GUNTER GRASS

The article deals with the fixed expressions of the German language as a certain feature of the Günter Grass works, provides the examples of fixed expressions, their meanings in the context of the work, and the meaning of every lexeme of the expression in autonomous use. Since there arises a question, whether the idioms and fixed expressions are one and the same phenomenon, or separate independent from each other linguistic units, therefore, in this article are presented for comparison both fixed expressions as a whole in a context of the work, and separately each lexeme, as a component of a fixed expression. On the basis of this research there was demonstrated the difference in the interpretation of each lexeme separately, and its usage and interpretation in a fixed expression. Examples of the given fixed expressions demonstrate the peculiarity of the works and style of Günter Grass, who with the help of idioms and fixed expressions gives to his works a special imagery. Fixed expressions play a significant role in creating the imagery of the work and the reflection of the emotion and feelings power of the characters, make the content more vivid.

Key words: *lexeme, fixed expression, phraseology, idioms, syntactic criteria, context, imagery.*

Sind die Phraseologismen und feste Redewendungen dasselbe oder nicht, ist eine gute Frage und es hängt davon ab, was man unter den festen Redewendungen versteht. Also Phraseologie betrachtet man als Teildisziplin der Lexikologie oder als selbständige linguistische Disziplin [1, S.122] und sie hat seit Anfang der siebziger Jahre schon ein wachsende Interesses (H. Burger, W. Fleischer, Th. Schippan, D. Dobrovolskij) erweckt. Eigentlich Phraseologie ist die Wissenschaft oder Lehre von den festen Wortkomplexen bzw. Wortverbindungen einer Sprache, die in System und Satz die Funktion und Bedeutung einzelner Wörter (Lexeme) erfüllen [2, S.296]. Wortkomplex und feste Redewendung ist das dasselbe? Schwer zu sagen aber eins ist ganz deutlich, dass feste Redewendungen einen besonderen Sinn dem Text leihen und Bildhaft dem Text geben. Mithilfe von festen Redewendungen formt man eigene Sprache, die einen individuellen Stil dem Inhalt verleiht. Weil sich in der Sprache sowohl Natur als auch Geist vereinen, erkennt man durch die Sprache, die, zum Beispiel, an den festen Redewendungen reich ist, die Individualität und falls es um den Schriftsteller geht, dann auch den Stil.

In diesem Artikel zeigen wir die Rolle der festen Redewendungen bei dem Formen des eigenen Stils, der in diesem Fall als eine der Besonderheiten der Werken von Günter Grass ist und besonders in seinem Werk“ Beim Häuten der Zwiebel“.

Wissenschaftlich betrachtet, findet man bei dieser Forschung solche Neuigkeit, dass man in diesem Artikel eine enge Gruppe der festen Redewendungen abgesondert und verdeutlicht hat.

Es ist zur Zeit, war aber auch vorher, ganz aktuell, dass feste Redewendungen eine besondere Art des Stils darstellen, bestimmte Merkmalen absondern und den Werken besondere Bildlichkeit verleihen.

Die festen Redewendungen sind mit syntaktischen oder sogar textlinguistischen Kriterien abzugrenzen [4, S.200]. Die Rede ist von ganzen phraseologischen Sätzen, wobei aber vom textlinguistischen Anschluß an den Kontext, der durch Pronomina oder andere verweisende Elemente erklärbar ist.

Der Stil und die Sprache von Günter Grass sind an solcher seltsamer Besonderheit als feste Redewendungen reich, die im Text nicht separat sondern im Zusammenhang mit anderen Satzgliedern stehen, eine besondere Bildhaft dem Text geben und den sprachlich-stilistischen Inhalt beeinflussen. Darunter sind folgende.....

1. „*Verkrustet schwiegen die Schnittwunden, mochten jedoch schmerzen und **Angst nähren**, die in dem niedrig stickigen Raum keinen Auslauf hatte*“. [3, S.79]

Angst nähren- налякатися .

Hier hat diese Redewendung solche Bedeutung als „durch die Sinne, körperlich wahrnehmen; (eine innere, seelische, gefühlsmäßige Regung), erkennen, feststellen, wahrnehmen“. In diesem Fall sieht man diese Bildlichkeit, weil die Wortkombinationen, die wir hier haben, die Beschreibung des Helden noch stärker machen und die Bildlichkeit des Textes ergänzen. Wenn wir das Verb „*nähren*“ als selbständiges Wort ausziehen, dann bekommen wir einen ganz unklaren Sinn der Redewendung: *an die Brust nehmen, anlegen, beköstigen, die Brust geben, ernähren, füttern, säugen, stillen, tränken, verköstigen*. Aber in Verbindung mit dem Substantiv „*Angst*“ bekommt man etwas ganz starkes, weil es weltbekannt ist, dass Günter Grass mit starker Expressivität seine Werke schrieb.

2. „...*Zärtlichkeiten zugespitzte Zunge spielen ließ, die Skatkarten hochwarf, auffing, und endlich, da es windstill und sonntäglich in der Kammer mit den stummen Männern und Briefen wurde, begann er mit vorsichtigen ausgewogenen Bewegungen, unter **angehaltenem Atem** ein hochempfindliches Kartenhaus zu bauen...*“ [3, S.78]

Den Atem anhalten – затримати дихання, чого напружено очікувати

Wenn es um eine anstrengende Situation oder Gefühle geht, dann sagt man: „*ich halte meinen Atem*“. Das bedeutet, dass man auf etwas so sehr ungeduldig wartet, dass ihm Luft zu atmen fehlt.

Lässt man eine Analyse des Wortes einführen, dann hat man folgendes – Atem, der; s; nur Sg; – die Luft, die sich von der Lunge zu Mund oder Nase bewegt und umgekehrt „den Atem anhalten“- Atem holen, schöpfen. Man kann die Redewendung folgendermaßen einsetzen: *jemanden in Atem halten* – jemanden nicht zur Ruhe kommen lassen. Es ist in diesem Text genauso, weiter geht eine anstrengende Situation, die der Hauptheld erleben muss. Und damit hilft der Autor dem Leser die ganze Anstrengung vorstellen.

3. „...*Auch er **maß** dem bevorstehenden Festtag **größere Bedeutung bei**...*“ [3, S.46]

Jmdm. größere Bedeutung beimessen – мати важливе значення для когось

Bedeutung: etwas für wichtig / bedeutsam halten. Im Bereich der deutschen Sprache ist auch noch auf die Zusammenhang von «gewichtig» (schwer) und der Ableitung «wichtig» (bedeutsam) hinzuweisen, zum Beispiel: *«Ich habe diesen Aussagen nicht allzu viel Gewicht beimessen, denn es handelte sich schließlich nur um Gerüchte»*. Solche Analyse gilt als Hilfsmaterial um die Etymologie des Wortes „*beimessen*“ zu verstehen. Günter Grass benutzt hier ein bisschen veraltete Lexik, die aber den Sinn und die Wahrnehmung des Textes nicht stört.

4. „...*ich **lag bewegungslos** auf sie, ...*“ [3, S.90]

Bewegungslos liegen – стояти, мов вкопаний, мов статуя (непорушно)

Es gibt solche bestimmte Wörter, die in der deutsche Sprache bestimmte Beziehungen haben, und immer zusammen passen. Das heißt – zusammenpassende Wörter, die man nur im Text verstehen muss. Um sich damit klar zu machen, kann man die Synonyme für das Wort *bewegungslos* einführen und folgendes finden – *erstarrt, reglos, regungslos, ruhig, starr, statuenhaft, still, unbewegt, wie paralytisiert*. Lässt man das Verb „*liegen*“ hinzufügen, dann bekommt man das ganze Bild der Phrase – *liegen wie paralytisiert, still liegen und so weiter*. Alle von diesen Adjektiven haben dieselbe Bedeutung, aber der Autor verwendet mit Absicht diese Wortverbindung, um die Expressivität der Redewendung bzw. des Wortes „*bewegungslos*“ zu verstärken.

5. „...*ließ er **den Blick auf Umwegen...gleiten**, ...*“ [3, S.89]

Den Blick gleiten lassen – кинути поглядом, підглянути

Bedeutung: *vorsichtig / heimlich hinsehen*

Soviel man weißt, bilden die Lexik und Phraseologie gehobene Stilfärbung in Form stilistischer Synonyme zur Lexik und Phraseologie einfach-literarischer Stilfärbung. Bei der Verwendung dieser festen Phrase, wird die Rede mehr poethisch und reich. Wenn man den Kontext nimmt, dann kann man sagen, dass mit solcher Redewendung die Beschreibung der Situation noch schöner klingt. Nach dem Text muss der Held einen Weg wählen, aber er weißt gar nicht, was er tun soll. Der Autor zeigt hier sehr genau diese Unsicherung mithilfe dieser poethischen Redewendung.

6. „...*um sich abermals und **mit ledigen Händen** hinter den Sandsäcken zu verkriechen...*“ [3, S.156]

Mit ledigen Händen, mit leeren Händen – бути бідним як церковна миша, прийти з пустими руками

Bedeutung: *ohne Besitz / Geschenk; ohne Vorteile; erfolglos*

Die leere Hand ist ein altes Symbol des Mangels und der Bedürftigkeit, aus dem sich die genannten Sonderbedeutungen abspalten haben. Die vergleichenden Bedeutungen gelten nur um die Möglichkeit der Benützung zu finden und sich zu überzeugen, welche genau hier verwendet wurde. Im Kontext sagt der Autor, dass der Held ohne die Waffe war, denn er mit ledigen, leeren Händen verkriechen musste.

7. „...*die Dunkelheit **war auf seine Seite**...*“ [3, S.158]

Auf jmds. Seite sein/stehten – підтримувати когось, бути на чіємусь боці.

Diese häufig benutzte Redewendung bedeutet, dass man für jemanden der Verbündete oder Mithelfer ist, dass man jemandem eine Unterstützung gewährt.

Die pragmatischen festen Redewendungen kommen in unterschiedlichen Texttypen vor und stellen für Übersetzer eine große Herausforderung dar, weil sie aus mehreren Gründen von einer Kultur in die andere nicht direkt übertragbar sind. Der Übersetzer muss sich der sprach- und kulturbedingten Unterschiede bewusst sein, um eine funktionale Übersetzung produzieren zu können. Auch das Erlernen pragmatischer festen Redewendungen ist ein Problem, das von jedem Fremdsprachenlerner bewältigt werden muss. Jeder,

der die Sprache verstehen will, muss nämlich Phraseologismen dieses Typs beherrschen, sonst stößt er höchstwahrscheinlich auf Missverständnisse, Kommunikationsstörungen und sogar auf Ablehnung seitens anderer Mitglieder der Sprachgemeinschaft. Der Autor benutzt hier bestimmte Wortverbindungen, um die Bildlichkeit und Schönheit zu schaffen. Die große Rolle spielt hier so wie auch in anderen Fällen die übertragene Bedeutung.

8. „...zumal ihn ein Luftwaffenmajor mit Herzlichkeit und übertriebener Haltung bat, den Leuten doch **etwas zum Besten zu geben**...“ [3, S.130]

Etwas zum Besten geben – додати щось важливе при розмові, внести свою лепту

Bedeutung: *etwas zur Unterhaltung vortragen*

Mit dem *Besten* war ursprünglich der Siegespreis gemeint. Die Wendung bedeutete eigentlich „etwas als Preis für den Sieger in einem Spiel oder Wettkampf aussetzen“, dann *etwas als (wichtigsten) Beitrag zu einer Unterhaltung beisteuern*. Diese Wendung unterscheidet sich in beiden Sprachen in der grammatischen Ebene durch andere Komparativstufen des Adjektivs.

Feste Redewendungen, als, sagen wir, „Formulierungshilfen“ rufen eine mit dem Hörer geteilte Wissensbasis hervor. Hierfür wird zum Teil die „verschleiende“, „verunklärende“ Funktion von idiomatischen oder teil-idiomatischen Phraseme genutzt [5, S.57]. Man wird Ausbildung, Wissenschaft und Forschung – Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche Volkswirtschaft – auf die Überholspur bringen. Hier ist deutlich „Wettbewerb“ als „positiv“ bewertet zu verstehen, wer allerdings überholt werden soll, ist unklar. Man hat solche Forschung aus einigen Gründen gemacht. Zuerst und das ist wichtig – man kennt einige Abweichungen bei der Bedeutung in bestimmtem Kontext. Weiter, man hat das festgestellt, dass man solche Redewendung nicht nur als schriftliche, sondern als umgangssprachliche Wortkombination benutzen kann. Das erfährt man von dem Autor. Er beschreibt eine Unterhaltung zwischen zwei Freunden und jeder möchte etwas besser als andere sagen. Dieses Gespräch sieht als Wettbewerb aus, worüber man oben geschrieben hat.

Günter Grass hat seine Werke mit verschiedenen solcher Art festen Redewendungen ausgefüllt, um die Sinne und Gefühle seiner Helden nicht nur zu zeigen, sondern auch zu verstärken, womit er seinen Werken eine besondere, ja, sogar seltsame Bildlichkeit angibt, was in aller Zeit und bei Leser verschiedener Alter große Interesse weckt. In diesem Artikel haben wir über die festen Redewendungen nur in einem Werk von Günter Grass geschrieben, um zu zeigen wie solche Redewendungen das Verständnis des Inhaltes und des Stils von diesem bekannten Schriftsteller sich klar machen helfen.

Es gibt noch sehr viel zu tun und zu erforschen, um die seltsame Besonderheit des Stils von Günter Grass zu verstehen, um nicht nur diesen Autor zu begreifen, sondern auch deutsche Sprache zu beherrschen.

Literaturverzeichnis:

1. Drosdowski G. Duden Deutsches Universalwörterbuch. Mannheim: Leipzig – Wien – Zürich. 1996. – 225 S.
2. Fleischer W. Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache. Leipzig: VEB Bibliographisches Institut Leipzig. 1982. – S. 295 – 313.
3. Günter G. Beim Häuten der Zwiebel, Göttingen: Steidl. Verlag, 2006. – 250 S.
4. Günther K. Wörterbuch phraseologischer Termini. (Linguistische Studien, Reihe A 205). Berlin: 1990. – 279 S.
5. Hausmann F. Kollokationen im deutschen Wörterbuch. Ein Beitrag zur Theorie des lexikographischen Beispiels. In: Bergenholtz, H./Mugdan, J. (Hrsg.) Lexikographie und Grammatik. Akten des Essener Kolloquiums zur Grammatik im Wörterbuch, Lexicographica. Series Maior 3. Tübingen: 1985. – S. 118 – 129.